

Der Vorstand LEV S-H

Co-Vorsitz: Kerstin Hinsch, Sandra Moschell
Mitglieder: Antje Charlotte Gerbener,
Henning Klein, Thomas Stumpf

Schleswig-Holstein, den 06.12.2021

Pressemitteilung der Landeselternvertretung Schleswig-Holstein:

„Einschneidende Betreuungseinschränkungen durch Fachkräftemangel“

In knapp zwei Drittel der Kitas in Schleswig-Holstein bedroht der Fachkräftemangel das Recht auf Bildung der Jüngsten. Die Landeselternvertretung (LEV) hatte im laufenden Kita-Reform-Prozess bereits mehrfach darauf hingewiesen: Der steigende Bedarf an Kita-Plätzen steht im Widerspruch zur Zahl bereitstehender Fachkräfte im frühkindlichen Bildungsbereich. Mehrfach wurde auch der Wunsch nach einer den Reform-Prozess begleitenden Fachkräfteoffensive geäußert.

Die im Sommer geäußerten Befürchtungen, dass zu Beginn der Herbst- und Wintersaison - wie in allen Jahren zuvor - wieder massive krankheitsbedingte Personalengpässe in den Einrichtungen auftreten, bewahrheitet sich 2021 nicht nur, sondern wirkt sich dieses Jahr folgeschwer auf den Umfang und die Qualität der Betreuungsangebote in ganz Schleswig-Holstein aus.

Die LEV hat unter Beteiligungsmöglichkeit aller Elternvertreter*innen Schleswig-Holsteins eine Umfrage zu dem Thema „Veränderung der Betreuungszeit in Kitas“ durchgeführt. Binnen zwei Wochen erhielt die LEV 3300 Rückmeldungen. Die Zahlen zeigen eine dramatische Lage:

- bei 63 Prozent der Rückmeldungen wurden Eltern regelmäßig gebeten, die Kinder zu Hause zu betreuen
- 39 Prozent der Elternvertreter*innen gaben an, dass in ihren Kitas einzelne Gruppen mindestens stundenweise geschlossen wurden.

Es zeigt sich insgesamt ein großes Ungleichgewicht im Land, sowohl in den quantitativen als auch in den qualitativen Einschränkungen der Betreuung.

Das Landesjugendamt hat Ende Oktober in einer Fachinformation alle Einrichtungen auf verschiedene Ausnahmeregelungen vom Fachkraft-Kind-Schlüssel und Kompensationsmöglichkeiten von Personalengpässen hingewiesen. Trotzdem wurde den Elternvertretungen vor Ort vermehrt zurückgemeldet, dass die zuständigen Träger von den dargebotenen Lösungsmöglichkeiten, mit unterschiedlichen Begründungen, keinen Gebrauch machen.

Zusätzlich zum Problem der eingeschränkten Betreuung erhielt die LEV Rückmeldungen, dass die Kürzungen von Betreuungszeiten ohne die gesetzlich vorgeschriebene Elternbeteiligung vorgenommen wurden. Eltern haben in den vergangenen Monaten ihre „Systemrelevanz“ immer wieder unter Beweis gestellt. Es ist an der Zeit, dass sie als Partner*innen auf Augenhöhe und nicht als Bittsteller*innen wahrgenommen werden.

Ohne Fachkräfteoffensive und ohne Flexibilität auf Trägerseite sind die Eltern wieder einmal gezwungen, ihre Kinder, oftmals auch kostspielig, alternativ betreuen zu lassen oder vor die Arbeitgeber*innen zu treten, um mitzuteilen, dass der Pflicht als Arbeitnehmer*in nicht nachgekommen werden kann. Nach fast zwei Corona-Jahren ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für viele sehr schwer und für wenige sogar unmöglich geworden.

Dass hierbei die Ausbildung und Förderung unserer Jüngsten wieder einmal auf der Strecke bleibt, Kinder ihr Vertrauen in stabile, regelhafte Tages- und Wochenabläufe verlieren und die Bindungsarbeit, besonders mit den Kleinkindern, so stark belastet wird, ist fatal. Die Gefahr für Langzeitfolgen muss gesehen werden.

Sandra Moschell, Co-Vorsitzende der LEV, sagt: „Die Erleichterung, Elternteile in der Einrichtung zu haben, die zu Hause sind und somit Personalengpässe auffangen können, bewerte ich kritisch. Der tatsächliche Bedarf des Kindes rückt dabei schleichend in den Hintergrund. Kinder gehören in das Zentrum der Überlegung, was hinreichend gute Lösungen sind. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf eine frühkindliche Bildung und soziale Teilhabe, unabhängig von einer potenziellen Betreuungsleistung der Familie.“

„Bildung ist kein Privileg, es ist ein Kinderrecht.“ ergänzt Kerstin Hinsch - ebenfalls Co-Vorsitzende der LEV und verantwortlich für die Umfrage: „Die Opposition im Landtag hat wiederholt Vorschläge mit praktikablen Lösungsansätzen zum Abbau des Fachkräftemangels eingebracht. Diese wurden abermals mehrheitlich in den zuständigen Gremien abgelehnt - unverständlich für uns als Landeselternvertretung. Wir hoffen, die Regierungsparteien haben mehr in Petto, als sich gegenseitig weiter daran zu erinnern, was sie schon alles Gutes für das Kita-System geleistet haben und ansonsten auf den Bund zu hoffen“ (siehe Drucksache 19/3419).

im Auftrag für die LEV S-H

Kerstin Hinsch und Sandra Moschell

Co-Vorsitz LEV S-H